



sender

Organ der SED-Betriebs-
parteiorganisation

VEB Werk
für Fernsehelektronik

2. November-Ausgabe 40/73

Parteiwahlen 1973/74

Jeder Genosse kennt seinen Auftrag

Die Genossen der Parteigruppe 7 der APO Technik schätzten in ihrer Wahlberichtsversammlung ein, daß in ihrem Bereich in den letzten Jahren gute Fortschritte in der ideologisch-politischen Arbeit erzielt wurden.

Fünf Genossen der Parteigruppe sind Angehörige der Kampfgruppen der Arbeiterklasse, und zwei Kollektive im Wirkungsbereich der Parteigruppe traten geschlossen der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft bei. In der Zivilverteidigung eignen

sich 36 Kollegen spezielle Kenntnisse an.

Die Genossen dankten dem Baufacharbeiter und Gruppenorganisator Genossen Manfred Kuzniers für die geleistete Führungsarbeit.

In der Diskussion zum Rechenschaftsbericht und dem Entschließungsentwurf stand besonders die Verbesserung der Information zur Debatte.

Zu den monatlichen APO-Versammlungen wird sich die Parteigruppe einen Standpunkt erarbeiten und ein

Mitglied jeweils zur Diskussion sprechen.

Die Parteigruppe stellt sich die Aufgabe, einen vorbildlichen Kollegen als Kandidaten für die Partei der Arbeiterklasse zu gewinnen.

Wesentliche Produktionsaufgaben ihres Bereiches, so beinhaltet die Entschließung weiterhin, werden unter Parteikontrolle genommen. Die Wahlberichtsversammlung der Parteigruppe 7, so schätzten die Genossen ein, ist in ihrem Ergebnis und der Wiederwahl des Genossen Manfred Kuznierz ein weiterer Schritt zur Verbesserung der Parteilinie im Wirkungsbereich der Parteigruppe, weil jeder seine Aufgabe kennt und sich mit ganzer Kraft für deren Verwirklichung einsetzen wird.

Im 57. Jahr

Von Prof. Dr.
Klaus Thiessen,
Bereichsleiter in
Optoelektronik

Eines der faszinierendsten Kapitel der Entwicklung der Sowjetunion ist die Revolution in Wissenschaft und Technik, die sich in den bekannten Leistungen der Raumfahrt und der Volkswirtschaft für jeden ersichtlich äußert.

Die Tage der sowjetischen Wissenschaft und Technik in der DDR nehmen die Kollektive unseres Werkes zum Anlaß, sich eingehend über den hohen Stand zu informieren, indem wir die Ausstellung in der Werner-Seelenbinder-Halle besuchen. Die Überlegenheit des Sozialismus wird besonders deutlich, wenn man sich vor Augen hält, daß nach dem Großen Vaterländischen Krieg mit dem Beginn des Wiederaufbaus und der allseitigen Entwicklung der Volkswirtschaft die Sowjetunion genau halb so alt war wie heute im 56. Jahr der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Aus eigener Anschauung ist mir der damalige Stand der Wissenschaft und Technik von 1945 gut bekannt. Es ist die unbesiegbare Kraft der Arbeiterklasse unter Führung der KPdSU, die gemeinsam mit der Intelligenz unter ungünstigen materiellen Voraussetzungen einen derart grandiosen Aufschwung innerhalb von 2-3 Jahrzehnten erzielte. Man kann wohl mit Recht sagen, daß das Erreichen der allseitigen Anerkennung der DDR nicht zuletzt auch auf dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt der UdSSR beruht, durch den das sozialistische Weltssystem zu einem bestimmten Faktor der Weltpolitik wurde.

So mögen wir bei der Betrachtung der Exponate, beim Besuch der sonstigen wissenschaftlich-technischen Veranstaltungen

(Fortsetzung auf Seite 2)

Ziele im persönlichen Plan werden erfüllt

Seit 1952 arbeitet Luise Gers in der Abteilung RV 3. Zu ihrem Aufgabenbereich gehört die Kolbenkontrolle. Kollegin Gers ist Kollektivmitglied in der Brigade „Freundschaft — Solidarität“. In einer Brigadeversammlung zu Beginn des Jahres wurde über persönliche Pläne zur Steigerung der Arbeitsproduktivität gesprochen. Kollegin Gers verpflichtete sich, die Kontrolle der Kolben mit großer Gewissenhaftigkeit durchzuführen und eine Steigerung der Arbeitsproduktivität bei einer Type auf 130 Prozent zu erreichen. Fehler werden von ihr selbst erkannt und die notwendigen Schritte eingeleitet. Die volle Auslastung der Arbeitszeit ist für Kollegin Gers selbstverständlich.



So haben wir den Plan Oktober erfüllt:

WF insgesamt
105,9 Prozent

T 103,0
Prozent

K Umsatzplan
100,2 Prozent

F 67,7
Prozent

B 107,0
Prozent

 100,3
Prozent

 106,1
Prozent

 100,3
Prozent

Komsomoltreff im WF

FDJler unserer Grundorganisation trafen sich zu einem Meeting der Freundschaft mit Komsomolzen aus dem Schwarzmeerhafen Odessa. Die Freunde aus der Sowjetunion wurden für ihre hervorragenden Leistungen mit dieser Reise ausgezeichnet. Dieses Freundschaftstreffen war ein konkreter Beitrag zu Ehren des 56. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Foto: Kaehne



fehlerluchs

Das Gesetz der Ökonomie der Zeit fordert von uns, den gesellschaftlich notwendigen Arbeitszeitaufwand zur Herstellung unserer Erzeugnisse ständig zu senken.

Mit der Übernahme des Prüffeldes für die Epitaxie-Planar-Dioden stand vor dem Bereich DM die Frage, die bisherige Praxis der Eingangskontrolle auf Verzinnungs- und andere mechanische Fehler auf die neuen Typengruppen zu erweitern, oder soviel Vertrauen in die Qualitätskontrolle des Bereiches DS zu setzen, daß man im Interesse einer ökonomischen Fertigung auf diese Eingangskontrolle verzichten kann. Wir entschieden uns für den zweiten Weg und arbeiteten gemeinsam mit dem Bereich DS die Kontrollanwei-

sungen aus, die nur im gegenseitigen Einvernehmen zu ändern sind und die dem Bereich DM die Möglichkeit einräumen, Einsicht in die Qualitätsunterlagen des Bereiches DS zu nehmen. Gibt es seitens unserer Produktionsabteilungen Hinweise auf Qualitätsschwankungen, so werden diese Probleme zwischen den Fertigungsüberwachungen beider Bereiche gelöst.

Eine analoge Lösung sollte mit dem Bereich DG für die Typengruppen der Germaniumdiode vereinbart werden. Hier werden die Dioden nach dem Verzinnen von einer Arbeitsgruppe der Abteilung DG 2 einer statistischen Qualitätskontrolle nach den Richtlinien der TGL 14 450 unterzogen. Diese SQK sollte zur

Grundlage einer Qualitätsvereinbarung zwischen den Bereichen DG und DM werden, die die bisherige Eingangskontrolle ersetzt. Der Bereich DM wollte der Endkontrolle in DG vertrauen; doch seitens der Fertigungsüberwachung des Bereiches DG wird ausdrücklich eine Eingangsbzw. Abnahmeprüfung durch den Bereich DM gefordert. Fehlt hier das Vertrauen in die eigene Kontrolle? Man sollte im Interesse der Ökonomie gründlich prüfen, ob eine Kontrolle der Kontrolle immer notwendig ist.

Schröder

Leiter der Fertigungsüberwachung
im Bereich DM

Grundlage einer Qualitätsvereinbarung zwischen den Bereichen DG und DM werden, die die bisherige Eingangskontrolle ersetzt. Der Bereich DM wollte der Endkontrolle in DG vertrauen; doch seitens der Fertigungsüberwachung des Bereiches DG wird ausdrücklich eine Eingangsbzw. Abnahmeprüfung durch den Bereich DM gefordert. Fehlt hier das Vertrauen in die eigene Kontrolle? Man sollte im Interesse der Ökonomie gründlich prüfen, ob eine Kontrolle der Kontrolle immer notwendig ist.

Im Kampf um wissenschaftlich-technischen Fortschritt

Die Betriebsgewerkschaftsleitung hat sich in ihrer letzten Sitzung mit dem Problem „Die Einbeziehung der Werktätigen in die Forschung und Entwicklung und die Überleitung neuer Erzeugnisse, Technologien und Verfahren an den Komplexen FLSA und FSA“ beschäftigt und untersucht.

Außerordentliche Leistungen erforderlich

Die Kommission Wissenschaft und Technik der BGL berichtete auf der Grundlage einer sehr umfangreichen Analyse, der viele Kollektiv- und Einzelgespräche vorausgingen. Die BGL mußte einschätzen, daß zur Erreichung der F- u. E- bzw. Produktionsplanziele noch außerordentliche Leistungen erforderlich sind, insbesondere auf dem Gebiet

Erreichung stabiler reproduzierbarer Technologien und Umsetzung der Labortechnologie in eine Technologie mittels hochproduktiver Einrichtungen

Technologische Produktionsvorbereitung einschließlich Dokumentation.

Bereitstellung bzw. Erweiterung der Arbeitsmittel (teilweise auch räumlich), Erprobung und Vervollkommnung der Arbeitsmittel

Sicherung der inner- und außerbetrieblichen Kooperation in allen Phasen der Überleitung.

— Gewinnung und Qualifizierung von Arbeitskräften unter Beachtung des Zweischichtsystems.

Einbeziehung der Werktätigen in Forschungs- und Entwicklungsaufgaben

Im Ergebnis der Diskussion, in welcher die Leistungen aller Kollegen gewürdigt wurden, beschloß die BGL:

1. Die Komplexwettbewerbe sind zum politischen und organisatorischen Führungsinstrument zu entwickeln, wobei die Schwerpunkte der F/E und der Überleitung vorrangig zu behandeln sind.

Der Zeitraum zwischen Vorbereitung und Abschluß von Komplexwettbewerben ist wesentlich zu verkürzen. Die Vorbereitung, Aufschlüsselung und Auswertung der Komplexwettbewerbe hat unter aktiver Mitarbeit der Gewerkschaft zu erfolgen. Von P ist eine größere Aktivität bei der Absicherung der Schwerpunkte des Betriebes durch Komplexwettbewerbe zu fordern. Der Komplexwettbewerb für FLSA ist zu aktualisieren, der für FSA abzuschließen.

2. Die Verantwortung aller Fachdirektorate und Werkteile bei der Lösung von Überleitungsaufgaben ist unter Nutzung des Planes der Über-

leitung (PdÜ) allen Werktätigen bewußt zu machen.

Die BGL fordert vom Betriebsdirektor, dieses Prinzip wirksam durchzusetzen und über die Erfahrungen mit dem PdÜ zu berichten.

3. Durchführung von Aktivtagungen über die Einbeziehung der Werktätigen in die Schwerpunktaufgaben der F/E bzw. Überleitung zur Unterstützung der Komplexwettbewerbsführung.

4. Um die Einflußnahme der Gewerkschaftsorganisation auf die Durchführung der Schwerpunkte F/E und zu verstärken ist die Rechenschaftslegung der zuständigen AGL und staatlichen Leitungen von der BGL zu organisieren.

5. Die Einbeziehung der Werktätigen in die F/E-Aufgaben, in die Vorbereitung und Durchführung des sozialistischen Wettbewerbs zur Realisierung des PWT sind in den Bereichen durchzusetzen und regelmäßig zu kontrollieren.

6. Unter Leitung der BGL und der FDJ ist mit den zuständigen Vorsitzenden der Fachdirektorate T, F, A und des Werkteiles R ein Erfahrungsaustausch mit dem Ziel der Bildung von Jugendobjekten im Betriebsmaßstab zu dem Komplex FSA unter Auswertung des Beispiels des Fachdirektorates Technik durchzuführen.

7. Um die Mehrschichtarbeit im Betrieb prinzipiell zu fördern und die

Für den Agitator

Propagandistische Sendungen von Radio DDR:
Mittwoch, 21. November 1973,
19.00—20.00 Uhr:

Wirtschafts-Studio 70

Eine Stundensendung mit mehreren Betrachtungen, Analysen und Untersuchungen zu wichtigen wirtschaftspolitischen Fragen. Ökonomische Propaganda.

Donnerstag, 22. November 1973,
19.00—20.00 Uhr:

Unter uns gesagt

Korrespondenten ausländischer Rundfunkstationen und Zeitungen, die in der DDR akkreditiert sind, diskutieren aktuelle politische Probleme.

Sonnabend, 24. November 1973,
10.10 Uhr:

Studio 70 am Vormittag

Wiederholungen von drei propagandistischen Beiträgen aus den Abendsendungen der Woche.

Montag, 26. November 1973,
19.00—20.00 Uhr:

Aus der internationalen Arbeiterbewegung

Tendenzen und Probleme der Arbeiterbewegung in der VAR
Emanzipation der Frau — ein Prozeß voller Widersprüche

Im 57. Jahr

(Fortsetzung von Seite 1)

tungen aus Anlaß der Tage der sowjetischen Wissenschaft und Technik neben einem umfassenden Studium der technischen Details uns stets vor Augen halten den politischen Inhalt, der gerade den Unterschied zu einer technokratischen Betrachtung, d. h. einer Verinselung der Wissenschaft und Technik, ausmacht.

Hier dienen sie ausschließlich humanistischen Zielen, der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, wobei natürlich auch die erforderlichen Beiträge zur Verbesserung der Verteidigungsbereitschaft zu beachten sind.

In diesem Sinne gehen wir mit offenen Augen durch die Ausstellung, fühlen berechtigten Stolz auf diese Leistungen unserer sowjetischen Genossen und nehmen die Verpflichtung mit, unseren Beitrag zur Zusammenarbeit und Integration in hoher Qualität zu liefern.

Aufnahme des Zweischichtbetriebes in den Komplexen FLSA und FSA zu sichern, ist die „Analyse der Mehrschichtarbeit und Konzeption zur Erhöhung des Schichtfaktors im VEB WF für 1974/75“ in der BGL auszuwerten.

8. Um die Potenzen der Neuerer für die Erhöhung der Effektivität der Forschung und Entwicklung und für die Vorbereitung einer rationellen Fertigung voll zu nutzen, ist die Neuerertätigkeit und deren Probleme in den Komplexen FLSA und FSA zu untersuchen und mit Schlussfolgerungen in der BGL auszuwerten.

9. Die BGL fordert im Interesse der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen und zur Absicherung der Produktionsaufgaben des Komplexes FSA von der Werkleitung unverzüglich die Entscheidung über die durchzuführende Erweiterung-/Baumaßnahmen.

Grzesko, BGL-Vorsitzender

sozialistische integration

In 25 Staaten ...

... vor allem in die RGW-Länder werden die modernen elektronischen Bauelemente des VEB WF exportiert. Überall begegnen wir heute den Bauelementen, ob im Fernsehapparat, im Kofferradio, im komplizierten Rechner und in Maschinen und Anlagen.

In den vergangenen Jahren wurden Dioden und weitere Bauelemente im Interkosmosprogramm erfolgreich erprobt. Diese Erprobungen unter schwierigsten Bedingungen werden weitergeführt. In enger Zusammenarbeit mit der Ingenieurhochschule für Seefahrt Warnemünde/Wustrow wurden in den letzten Minuten auf dem „MS Fichte“ Hochseeklimatestungen der bekannten Radar-, Sende-, Ziffernanzeige-, Fernsehbildröhren und Dioden durchgeführt. Auch die modernsten Flüssigkristallsymbolanzeigebaulemente bewährten sich bei Sturm und Regen auf dem Atlantik und unter der Hitze der Tropen.



Parteiwahlen 1973/74

Wie trage ich als Genosse dazu bei, die Autorität und Kampfkraft unserer Partei zu stärken?

Unsere Partei hat mit Tatkraft und Initiative die Durchführung der Beschlüsse des VIII. Parteitag in Angriff genommen. Dabei steht im Mittelpunkt die Hauptaufgabe, unsere DDR als sozialistischen Staat weiter allseitig zu stärken, ihr brüderliches Bündnis mit der SU ständig zu vertiefen und zu festigen.

Die Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitag stellt an jeden Genossen neue, höhere Anforderungen.

Es ist nicht immer leicht, neue Aufgaben zu lösen, zu organisieren und zu lernen und so ist mitunter außer der Tatkraft noch die Notwendigkeit sich selbst zu überwinden erforderlich. Stand doch oft genug die Frage, einzustimmen in eine allgemeine Kritik, und damit in relativer Ruhe zu leben oder den unbequemen Weg zu gehen, der Überzeugungsarbeit und Auseinandersetzung sowie Eigeninitiative erfordert.

Noch nicht jeder Genosse hat erkannt, daß der unbequeme Weg der richtige ist. Mitglied der Partei zu sein, bedeutet immer nach Lösungswegen zu suchen, unsere Kollegen fest einzubeziehen in unsere Aufgaben und auf jede Frage die richtige Antwort zu geben. Das eigene Beispiel und der Mut zu neuen Initiativen wird sich in Vertrauen der Kollegen zu uns ummünzen.

So bin ich der Meinung, ist man bestrebt, die bedeutungsvollen Worte „wo ein Genosse ist – da ist die Partei“ – mit Leben zu erfüllen. Es ist mir immer wieder eine besondere Freude, wenn wir gemeinsam einen neuen Erfolg errungen haben und ich konnte durch meine Entschlossenheit und Entscheidungsfreudigkeit mit dazu beitragen.

Im Arbeitskollektiv besteht ein gutes Verhältnis untereinander, und durch Diskussionen am Arbeitsplatz bzw. im Brigadezirkel werden gemein-

same Standpunkte erarbeitet. Besonders aktiv tritt die Arbeit im Rahmen der DSF zutage, weil die Freundschaft der SU durch meine Aktivität zur Herzensache des Kollektivs entwickelt wird. Meine Arbeit im Wohngebiet sehe ich in der aktiven Tätigkeit als Mitglied des Kreis-Komitees der ABL.

Zur Vorbereitung der Planaufgabe 1974 ist es erforderlich, daß wir unsere Aufgabe 1973 voll erfüllen und so einen guten Plananlauf 1974 schaffen. Ich bin der Meinung, daß es an der Zeit ist, sich mit dem Kollektiv auseinanderzusetzen bzw. zu beraten, inwieweit wir in der Lage sind, noch in diesem Jahr mit dem Schritt von 1974 zu beginnen. Durch die Initiative der Freunde aus Moskau, müßten wir den Grundstein dafür gelegt haben. Meine direkte Aufgabe der Planaufgaben 1974 sehe ich in dem Tempo 1974 und damit in der Verbindung zur Auswertung der Erfahrungen mit den Freunden in der SU zur weiteren Lösung der Probleme des sozialistischen Wettbewerbs.

Gen. Seibt, Leiter des Kollektivs „Maxim Gorki“, Parteigruppe DM

Die aktive Rolle unserer Neuerer in der Planvorbereitung 1974

Die erreichten Ergebnisse der Neuererarbeit unseres Betriebes zum 24. Jahrestag unserer Republik zeigen, wie durch eine zielgerichtete Neuererarbeit das materielle und kulturelle Lebensniveau unserer Werktätigen weiter verbessert werden kann.

Bis zum 20. September 1973 konnten unsere Neuerer (fast jeder dritte Werktätige des WF) einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 5,8 Mio M erwirtschaften und damit das Jahresergebnis von 1972 (31. Dezember 1972) bereits zum jetzigen Zeit-

punkt mit einer Mio M überbieten. Die Neuerer leisten mit ihrer Tätigkeit im sozialistischen Wettbewerb vor allem einen bedeutsamen Beitrag zur sozialistischen Rationalisierung und zur kontinuierlichen Planerfüllung. Es zeigt sich, daß es Anliegen der Neuerer ist, solche wissenschaftlich-technischen, technologischen und arbeitsorganisatorischen Aufgaben lösen zu helfen, die zur Erfüllung hoher Wettbewerbsziele und -verpflichtungen beitragen. Es zeigt sich aber auch, daß durch verstärkte Einflußnahme der Leiter

unseres Betriebes auf die Neuerertätigkeit auch die Benutzungsfähigkeit (1972 = 53 Prozent) auf 77 Prozent erhöht und die Bearbeitungsdauer von 45 Wochen 1972 auf 20 Wochen gesenkt werden konnte. Daraus resultiert, daß die in der Neuererbewegung liegenden Reserven für die Intensivierung der Produktion bei der Planung der Aufgaben unseres Betriebes für 1974 voll zu berücksichtigen und zu nutzen sind. Deshalb sind an die Planung von Aufgaben für die Neuerer, das heißt, an die Erarbeitung ökonomischer und anderer Zielstellungen und an die Verwirklichung von geplanten Aufgaben die gleichen Anforderungen zu stellen, die auch für die Planung von Wissenschaft und Technik gelten. Zu beachten ist, daß es sich bei den Neuereraufgaben um

solche Aufgaben handelt, die zusätzlich zu der normalen Arbeitskapazität geplant und außerhalb der eigentlichen Arbeitsaufgaben gelöst werden.

Es kommt jetzt darauf an, daß die Neuerer die staatlichen Leiter bei der Planung der Neuereraufgaben für 1974 unterstützen, damit die Schwerpunktaufgaben guter Qualität bis zum 12. November 1973 dem BfN übergeben werden und noch bis zum Jahresende eine umfassende Information an alle Werktätigen erfolgen kann.

Semisich, Leiter des BfN

Wahlberichts- versammlungen der APO

Die Wahlberichtsversammlungen der einzelnen APO finden wie folgt statt:

APO W 19. November 16.30 Uhr
W-Besprechungszimmer

APO Ö 13. November 16.30 Uhr
Militär-politisches Kabinett
WF-Kulturhaus

APO K 12. November 15.30 Uhr
Spreearacke

APOS 12. November 8.00 Uhr
Kulturraum Pankow

APO T 12. November 15.00 Uhr
Vortragssaal Kulturhaus

APOA 21. November 16.00 Uhr
Terrassensaal Kulturhaus

APO R 14. November 14.45 Uhr
Terrassensaal Kulturhaus

APO D 21. November 15.00 Uhr
gr. Lesesaal Kulturhaus

APO B 24. November 7.00 Uhr
Gemälde-Speisesaal

Informationen aus Wahlberichts- versammlungen

Siegfried Streuber als Partei- gruppenorganisator gewählt

Die Genossen der Parteigruppe 8 der APO Technik wählten ihren Genossen Siegfried Streuber als Parteigruppenorganisator. Genosse Streuber ist seit sechs Jahren Mitglied der Partei der Arbeiterklasse und arbeitet als Elektromonteur.

☆

Real, sachlich und kritisch

In ihrer Wahlberichtsversammlung schätzten die Genossen der Parteigruppe 1 der APO Ökonomie insbesondere ihre Agitations- und Propagandaarbeit ein und berieten Maßnahmen, die eine bessere Zusammenarbeit mit dem Kollektiv beinhalten. Der Bericht der Leitung wurde als real, sachlich, kritisch und konstruktiv eingeschätzt. Von 13 Genossen sprachen elf zur Diskussion. Als Parteigruppenorganisator wählten die Mitglieder der Parteigruppe Genossen Dietrich Waschkau, Gruppenleiter Preisökonomie.

☆

Hohe Anforderungen an jeden Genossen

Das Kollektiv im Wirkungsbereich der Parteigruppe 12 der APO Bildröhre hat sich gut entwickelt, wird im Rechenschaftsbericht zur Wahlberichtsversammlung der Parteigruppe sachlich festgestellt. Fünfmal konnte das Kollektiv als Monatssieger und zweimal als Quartalsieger ausgezeichnet werden.

Die Genossen betonten in der Diskussion, daß die bevorstehenden Aufgaben höhere Anforderungen an den Inhalt der Verpflichtungen des neuen Brigadevertrages stellen. Auch der Unterstützung der Jugendarbeit gilt es mehr Aufmerksamkeit und Unterstützung zu geben.

Die Parteigruppe stellt sich das Ziel, zur weiteren Erhöhung der Kampfkraft der Partei zwei Kandidaten zu gewinnen.

1974 wird das Kollektiv den Kampf um den Titel „Brigade der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ aufnehmen. Die Mitglieder der Parteigruppen wählten den Einrichter Genossen Detlev Lagodka erneut zu ihrem Parteigruppenorganisator.

☆

Persönlich-schöpferische Pläne auch in F und E

Genosse Lothar Köhler, Gruppenleiter im Bereich FH der APO Forschung und Entwicklung, wurde von den Mitgliedern der Parteigruppe als Parteigruppenorganisator wiedergewählt.

Die Parteigruppe, so wurde im Bericht eingeschätzt, erfüllte die an sie gestellten Aufgaben. Die neuen Ziele verlangen aber auch eine höhere Qualität in der politisch-ideologischen Arbeit der Parteigruppe im Wirkungsbereich, das kam in der lebhaften Diskussion zu den Aufgaben im Arbeitsprogramm der Parteigruppe zum Ausdruck. Dazu gehört auch die Erarbeitung von persönlich-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität.



Parteiwahlen 1973

Der Parteigruppenorganisator



Genosse Richard Gläser, Mitglied der SED seit 1953, arbeitet als Bereichsjustitiar in TG. Die Genossen der Parteigruppe 1 der APO Technik sprachen ihm das Vertrauen als Gruppenorganisator erneut aus.

Als vierfacher Aktivist und Träger der Medaille „Für treue Dienste“ der NVA setzt er sich auch als Lektor an der Betriebsschule des Marxismus-Leninismus für die Verwirklichung der Beschlüsse der Partei ein. Die enge Zusammenarbeit zwischen der Parteigruppe, der staatlichen Leitung und den einzelnen Kollektiven des Wirkungsbereiches ist eine gute Voraussetzung für die verantwortungsvolle Arbeit der Parteigruppe.



Genosse Joachim Bauer wurde von den Mitgliedern seiner Parteigruppe 6 der APO Technik zum Gruppenorganisator gewählt. Sie sprachen ihm zum zweiten Mal das Vertrauen aus.

Genosse Joachim Bauer ist seit 1968 Mitglied der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Als Angehöriger der Kampfgruppen der Arbeiterklasse erfüllt er seine Pflichten vorbildlich. Genosse Joachim Bauer leistet eine gute politisch-ideologische Arbeit in seinem Wirkungsbereich als Meister.

Das Kollektiv errang dreimal den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Fotos: (2) Ph

Unsere Partei hat mit Tatkraft und Initiative die Durchführung der Beschlüsse des VIII. Parteitages in Angriff genommen.

1 Wie tragen wir dazu bei, daß aus jeder Mark, aus jeder Stunde Arbeitszeit, aus

jedem Kilogramm Material ein größerer volkswirtschaftlicher Erfolg erwirtschaftet wird?

2 Wie wird die Initiative der Werktätigen, das Schöpfer-tum unserer Neuerer und Rationalisato-

ren, unserer aktiven MMM-Teilnehmer gefördert, damit die Hauptaufgabe, die Pläne und Vorhaben, die der VIII. Parteitags beschloß, immer mehr zu greifbaren gesellschaftlichen Tatsachen werden?

Erfahrungsaustausch ist die billigste Investition

Wie wecken wir weitere Initiativen zur allseitigen termin- und qualitätsgerechten Planerfüllung?

Moskauer Erfahrungen bringen uns großen Nutzen

An diesem Erfahrungsaustausch möchten wir uns mit diesem Beitrag beteiligen. Wir sind der Meinung, daß unsere Erfahrungen auch anderen Kollektiven in den Werkteilen von Nutzen sind.

Unser Werkteil Diode führt unter der Losung „Planmäßig produzieren — klug rationalisieren — uns allen zum Nutzen“ den sozialistischen Wettbewerb 1973.

Dieses Wettbewerbsprogramm ist darauf gerichtet, die Beschlüsse des VIII. Parteitagess mit seiner Kampfaufgabe zu erfüllen. Besondere Bedeutung gewinnt dabei der Kampf um die Ehrennadel der DSF in Gold.

Erfolge kommen nicht von allein

Wir wissen, daß Erfolge nicht von allein kommen, und so ist es unsere Aufgabe, mit Tatkraft zu helfen, diese unter Führung der Partei der Arbeiterklasse zu organisieren. Durch das überwiegend aus Frauen zusammengesetzte Kollektiv ergeben sich für die Arbeit einige Besonderheiten, die durch sozialistische Gemeinschaftsarbeit überwunden werden können. Zur sozialistischen Gemeinschaftsarbeit gehört das Bewußtsein jedes Arbeiters, Technikers, Ingenieurs und Wissenschaftlers, für unser gemeinsames Ziel sein Bestes zu geben und nach seinen Fähigkeiten zu arbeiten. Mehr und mehr setzt sich dieses Bewußtsein durch

die Zirkelarbeit und die Schulen der sozialistischen Arbeit in den Kollektiven durch. Dies kommt besonders darin zum Ausdruck, daß nicht mehr jedes Kollektiv sein eigenes „Ich“ sieht, sondern echt in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit aufgeht.

Briefe aus Moskau

Seit langem haben wir erkannt, daß die Steigerung der Arbeitsproduktivität mittels Durchsetzung von Wissenschaft und Technik sowie Anwendung sowjetischer Erfahrungen zum Bedürfnis der Kollektive geworden ist. Unsere Briefverbindung mit dem sowjetischen Kollektiv Wolkanskaja aus dem Moskauer Werk für Vakuumelektronik, in der wir gegenseitig über unsere Arbeit berichten und Erfahrungen austauschen, stellte uns vor ein neues Problem.

Die Freunde dieses Kollektivs berichteten uns von der von ihrem Werk ausgehenden Initiative über Arbeit mit eingespartem Material. Obwohl wir noch keine Hinweise über das „Wie“ hatten, beschlossen wir, die Kollektive unseres Werkteils aufzurufen, sich der Initiative anzuschließen und noch in diesem Jahr zwei Tage mit eingespartem Material zu arbeiten. Dieser Aufruf löste bei den staatlichen Leitern einige zusätzliche Arbeit aus, um mit den Kollektiven zu überprüfen, was getan werden kann, um mit dieser Aufgabe zur Erfüllung unseres Planes und Gegenplanes beizutragen.

Unser Ziel: 200 T Dioden mehr

Inzwischen wurde beraten und beschlossen, und heute liegt das Ergebnis vor: Alle Bereiche unseres Werkteiles haben sich der „Moskauer Initiative“ angeschlossen, und der Startschuß für den ersten Arbeitstag mit eingespartem Material kann erfolgen. Erste Überrechnungen in unserer Abteilung ergaben, daß dadurch etwa 200 T Dioden mehr gefertigt werden können. Dies würde einen Gewinn von etwa 170 TM bedeuten. Leider sind mir zum Zeitpunkt des heutigen Tages die Auswirkungen des Werkteilergebnisses noch nicht bekannt.

Wir sind uns im Kollektiv aber einig, daß wir alles daransetzen werden, daß unser Werkteilkollektiv gemeinsam dieses Ziel erreichen wird. Unsere Erfahrungen, die wir bei dieser Initiative sammeln, werden bestimmt für unsere Aufgaben 1974 eine weitere Initiative über den Werkteil hinaus auslösen, und so hoffen wir gemeinsam mit unseren Freunden in Moskau, persönlich den Kontakt in der sozialistischen Wettbewerbsführung durch gemeinsame Erfahrungen zu festigen und zu einem ökonomischen Erfolg auf der Basis der Festigung der Freundschaft zwischen UdSSR und DDR zu gelangen.

Seibt, Leiter der Kollektivs „Maxim Gorki“, Parteigruppe DM



Mein Weg zur Partei

Ich bin Jahrgang 1927. Als ich 1934 zur Schule kam, war gerade das erste Jahr der Naziherrschaft vorbei. Es war für mich nach Beendigung des faschistischen Krieges schwer, den richtigen Weg zu erkennen. Da waren es Genossen der Partei der Arbeiterklasse, die mir mit Rat und Tat zur Seite standen und zur richtigen Erkenntnis verhalfen. Nach Abschluß meines Studiums als Handelswirtschaftler, welches ich mit der Hilfe befreundeter Genossen erfolgreich beendete, wurde ich Mitglied der sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Bei meiner damaligen Tätigkeit als Handelsbereichsleiter der HO war mir die Parteiarbeit eine wertvolle Hilfe zur Lösung der verschiedenen ökonomischen und politischen Aufgaben. Mein parteiliches Wissen hat mir sehr bei der Arbeit mit den Menschen geholfen. Das wirkte sich insbesondere bei der Organisation von Großveranstaltungen anlässlich politischer Schwerpunkte aus. Seit acht Jahren bin ich nun Heimleiter im Bootshaus Hahn's Mühle. Das ständige Studium der Beschlüsse unserer Partei ist für mich die Grundlage meiner Arbeit besonders mit den Jugendlichen, die in unserem Haus den Rudersport ausüben.

Als Vorsitzender der Konfliktkommission unseres Direktorates bildet der parteiliche Standpunkt die Grundlage zur Durchsetzung des sozialistischen Rechts.
Gerhard Gareis, APO V

Parteigruppe Produktion, Pankow:

Die politisch-ideologische Arbeit in den Kollektiven aktivieren

Für das gesamte Kollektiv Werkteil Sonderfertigung ist der Arbeitsplan der APO für das Planjahr 1973 zur Grundlage ihres Handelns geworden. Die Planerfolge der letzten zehn Wochen basieren auf der exakten Durchführung der im Arbeitsplan festgelegten Aufgaben. Die Anerkennung und Würdigung der Leitung des Kollektivs S fand seinen Ausdruck in der Verleihung der Wanderfahne und einer Ehrenurkunde am Vorabend des XXIV. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik.

Das IV. Quartal 1973 steht völlig im Zeichen der Erfüllung und Übererfüllung der volkswirtschaftlichen Aufgaben 1973 und der Vorbereitung zur Sicherung eines guten Planlaufes 1974.

In der Schlußphase des Kampfes um die termin- und qualitätsgerechte Planerfüllung 1973 kommt es jetzt darauf an, daß die Genossen gemeinsam mit den Vertretern der Gewerkschaft die politisch-ideologische Arbeit in den Kollektiven aktivieren mit dem Ziel, den Werktätigen neue Impulse zur weiteren Entfaltung einer noch stärkeren bewußten und schöpferischen Initiative zu geben.

Eine wesentliche Methode zur weiteren Entfaltung der Initiative ist der sozialistische Wettbewerb. Er ist der Kampffaktor zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, und in ihm entwickeln sich sozialistische Persönlichkeiten und Kollektive. Aus diesem Grunde wird im Werkteil S der Organisation und

Durchführung des sozialistischen Wettbewerbs große Bedeutung beigemessen. Sämtliche Kollektive stehen im sozialistischen Wettbewerb untereinander und arbeiten auf der Grundlage von realen, bilanzierten Plänen. Die Wettbewerbsverträge beinhalten die termingerechte und qualitätsgerechte Erfüllung der vorgegebenen Sortimentspläne. Ziel und Sinn unserer Wettbewerbsführung ist es, aktiv mitzuarbeiten bei der Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitagess der SED zum Wohle und Nutzen unserer Werktätigen.

Parteigruppe Produktion, Pankow

„Wir kommen überall dort gut voran, wo jeder seinen Anteil genau kennt, wo nicht einer auf die bessere Arbeit des anderen wartet, sondern an seinem Platz, ohne jede Einschränkung, seine persönliche Verantwortung wahrnimmt.“

(Aus dem Interview des „ND“ mit Genossen Erich Honecker, Erster Sekretär des Zentralkomitees der SED, zum Beginn der Parteiwahlen 1973/74)

Ein Stück sozialistische Geschichte

In großer Erwartung und voller Spannung besuchten wir am 1. 11. 73 die Ausstellung „Wissenschaft und Technik in der UdSSR“ in der Werner-Seelenbinder-Halle. Es ist in Worten kaum zu beschreiben, was dort von unseren Freunden geboten wird. Über 3000 Spitzenexponate hielten uns Zuschauer in ihrem Bann. Man kann gar nicht von einem besonderen Ausstellungsstück sprechen, jeder Industriezweig hat das Sehenswerteste. Wie interessant der Roboter, die große elektronische Re-

chenanlage, der Hochofen, Erzeugnisse der Landwirtschaft, Pelze, Schokoladenerzeugnisse, Parfümerie, Wohnmöbel usw. Der größte Anziehungspunkt war für uns jedoch der „Kosmos“. Wir fühlten uns in eine Märchenwelt versetzt. Hervorragend war der simulierte Raketenstart auf dem Kosmodrom Baikonur. Staunend verharren wir vor dem riesigen Sojus-Raumschiff mit den zahllosen Apparaturen, vor dem Mondauto, das sich auf weißlichem Sand festlegte, und vieles andere.

Einblick gestatteten uns Kapseln des Sojus-Schiffes.

Interessiert bestaunten wir die Nahrung der Kosmonauten, und beinahe ehrfürchtig wurde das Mondgestein betrachtet. Gewaltig ist der schnelle Fortschritt der Sowjetunion auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik. An ihrer Seite schreiten wir weiter zu neuen Erfolgen in der Welt. Beim Eintritt in das Ausstellungsgelände sahen wir die Statue Lenins und einige Schritte weiter bereits „Das Russische Wunder“. Wie wahr

Lenins Worte damals waren, beweist diese einmalige Leistungsschau: Sowjetmacht plus Elektrifizierung des-ganzen Landes = Kommunismus.

Wir rufen alle Kollektive auf, sich diese Ausstellung anzusehen. Wer sie nicht gesehen hat, hat ein Stück sozialistische Geschichte versäumt.

Brigade
Freundschaft-Solidarität
I. A. Mieth
Werkteil Röhren

Museumsbesuch in Karlshorst

Die Kolleginnen unserer Brigade führen nach Karlshorst in das Museum der Kapitulation. Bei starkem Regen mußten wir ein ganzes Stück laufen und kamen endlich zu dem als Museum ausgebauten Haus. Es gehörte zu einer ehemaligen Kaserne der faschistischen Armee. Nach einer kurzen Wartezeit wurden wir eingelassen. Zwei sehr nette Bürgerinnen der Sowjetunion übernahmen die Führung.

Eine überlebensgroße Bronzeskulptur des Arbeiterführers W. I. Lenin ist im Vorraum aufgestellt. Diese ist eine Nachahmung, das Original, welches von den Faschisten zur Einschmelzung geraubt, wurde von Mansfelder Kumpeln versteckt und entging dadurch der Vernichtung. Zum Dank dafür bekam Mansfeld diese Skulptur von den sowjetischen Organen als Geschenk. Sie steht jetzt in Mansfeld auf dem Marktplatz.

Aber nun zurück zum Museum. Unsere gut deutsch sprechenden Führerinnen teilten unsere zahlreiche Gruppe und führten uns durch alle Räume. Sie erklärten alles, trotzdem bedauerten wir, daß die Beschriftungen nur in russisch sind. Zum besseren Verständnis müßte deutscher Untertitel vorhanden sein. Zum Abschluß führte uns die freundliche Leiterin in den Saal, wo der Schlus-

Reich“ gesetzt wurde. Vom damaligen Feldmarschall Keitel wurde die bedingungslose Kapitulation unterzeichnet. In einem Kurzfilm wurde uns diese Szene vorgeführt. Es hat uns sehr empört, wie borniert doch dieser Keitel den Siegermächten entgegnetrat.

Herberg, RG 1

Besuch von französischen Kulturfunktionären

Anläßlich der Festveranstaltung des Fachdirektorates F im Rahmen der Betriebsfestspiele zum 24. Jahrestag der DDR, konnten wir eine Delegation französischer Kulturfunktionäre des CGT begrüßen.

Die Kollegen aus Paris nahmen mit großem Interesse das von Kolleginnen und Kollegen einer 11. Klasse der Gerhart-Hauptmann-Oberschule und ungarischen Künstlern gestaltete Programm auf. Eine kleine freundschaftliche Geste besonderer Art war, daß der Singklub der GHS am Vortag, als bekannt wurde, daß Besuch aus Frankreich kommt, noch schnell ein kleines französisches Chanson in der Muttersprache einstudiert hatte und ein Mitglied des

Singklubs die Gäste in französischer Sprache begrüßte.

Mit großem Interesse wurde die kleine Ausstellung des Fachdirektorates im MPK wahrgenommen. Viele Fragen gab es auch bei der Besichtigung der Ausstellung unseres Mal- und Zeichenzirkels im Großen Lesesaal. An einer freundschaftlichen Aussprache im Jugendklub, dessen Einrichtung allgemein gefiel, nahmen teil:

Kollegin Mutschka, Sekretär für Kultur des Bezirksvorstandes des FDGB Berlin

Kollege Fratzke, Vorsitzender der Kulturkommission der BGL

Kollege Bensch, Amtierender Vorsitzender des WBA Oberschöneweide.

Kollege Aschrich, Kulturhausleiter, WF-Kulturhaus,

Kollegin Borchert, künstlerischer Leiter, WF-Kulturhaus, sowie weitere Mitglieder des künstlerischen Beirates des WF-Kulturhauses.

Besonders freundlich wurde dabei auch Frau Genczy, Staatspreisträgerin der Budapester Staatsoper, begrüßt, die fast im perfekten Deutsch sich an der Diskussionsrunde beteiligte.

Vor einem kleinen improvisierten Konzert, gestaltet von Solisten des Kulturhauses, wurden die französischen Gäste vom amtierenden Betriebsdirektor, Genossen Menger, herzlich begrüßt.

Beim Abschied übergaben uns die

Freunde eine Langspielplatte mit Arbeiterliedern sowie Plakate für den Jugendklub.

Eintragung in das Gästebuch des Kulturhauses:

„Am 13. 10. 1973 hatten die Kollegen der Delegation des CGT die Freude, mit den Kollegen Ihres Betriebes zusammenzutreffen, Ihre Veranstaltung mitzuerleben und an einer brüderlichen Diskussionsrunde über Kulturprobleme in der DDR und in Frankreich teilzunehmen.“

Wir danken allen Arbeitern und Gewerkschaftern des FDGB durch diese Worte.

Brüderliche Grüße!“

Karl Aschrich

Wissenstest anläßlich der Brandschutzwoche 1973



Von den Einsendungen zu den Bildertextfragen waren 76 Antworten richtig. Es standen 21 Preise für den gesamten Betrieb zur Verfügung. Die Gewinner wurden durch das Los ermittelt.

Die Beantwortung der Fragen geht aus der Auflösung einer Kollegin der Abteilung RV 1 hervor:

Frage 1: 112

Frage 2: Brennbare Flüssigkeiten dürfen nur in flüssigkeitsdichten Tragekörben transportiert werden, die bei Glasbruch die Flüssigkeitsmenge aufnehmen können.

Frage 3: Feuerlöschstellen und andere Einsatzmittel der Feuerwehr dürfen nicht für artfremde Arbeiten verwendet werden.

Frage 4: Feuerlöscher müssen stets einsatzbereit und zugänglich sein. (Plombe und Halterung sind auf dem Bild nicht einwandfrei, siehe rechts)

Frage 5: Schweißarbeiten dürfen in einem Raum mit brennbaren Flüssigkeiten nicht durchgeführt werden. (Brand- und Explosionsgefahr, siehe links)

Frage 6: Rauchen und offenes Feuer ist in der Nähe von brennbaren Flüssigkeiten verboten! ABAO 850/1.

Frage 7: Notausgänge müssen stets freigehalten werden.

Frage 8: Bei elektrischen Bränden Gerätestecker ziehen, wenn nicht mehr möglich, Hauptschalter ziehen, dann mit CO₂-Löscher löschen. Wegen der Leitfähigkeit keinen Naßlöscher benutzen.

Frage 9: Richtige Handlung, brennbare Flüssigkeiten werden mit dem CO₂-Universallöscher gelöscht.

Wir danken allen Teilnehmern für das gezeigte Interesse bei der Auflösung der Testfragen und bei der öffentlichen Vorführung der Feuerlöschgeräte. Ludwig, HBSI



wf-volkssport

Abschluß der Fußballsaison 73

Bevor es im Monat November den Startschuß für das IV. Hallenturnier 1974 gibt, soll allen Fußballfreunden noch der Abschlußstand in allen Staffeln unserer WF-Fußballmeisterschaft 1973 bekanntgegeben werden. Meister, Aufsteiger und Absteiger sind bereits in der letzten Ausgabe vorgestellt worden. Einzig und allein der 2. Platz, der zur Teil-

nahme an den Oberligaaufstiegs-
spielen berechtigt, stand in der WF-
Liga-Staffel B noch nicht fest. Ein-
drucksvolle Siege, wie das 2:1 gegen
TRO II (Einzige Niederlage von
TRO II) sowie ein eindeutiges 5:0
gegen Indro bedeuteten für BPS den
2. Tabellenplatz. Damit erkämpften
sich die Mannen um Mannschafts-
leiter Preuß als Neuling unserer
Meisterschaft einen schönen Erfolg.
Hoffentlich gelingt auch noch am
17. September der große Clou bei
den Aufstiegsspielen zur WF-Ober-
liga. Hier nun der Abschlußstand in
allen Staffeln:

WF-Oberliga		Sp.	Tore	Punkte
1. TM 2 I		14	45:9	24:4
2. D		14	21:24	19:9
3. AB 4		14	28:19	18:10
4. TM 6 I		14	19:19	15:13
5. TAF 2		14	20:22	10:18

6. TAG 2	14	12:23	10:18
7. TAM 3	14	21:26	9:19
8. ST 134	14	12:31	7:21
WF-Liga A			
1. RS 1	14	37:7	22:6
2. TRO I	14	28:12	19:9
3. BPE 3	14	16:17	15:13
4. FFV	14	14:12	14:14
5. Licht	14	28:18	13:15
6. TM 2 II	14	13:8	12:16
7. BT 3/A	14	9:24	9:19
8. TM 6 II	14	15:61	8:20
WF-Liga B			
1. TRO II	14	56:10	25:3
2. BPS	14	32:9	20:8
3. TM 7	14	27:14	18:10
4. Indro	14	18:28	17:11
5. WOR	14	6:30	13:15
6. BT 3/K	14	4:27	10:18
7. RF/RT	14	13:17	8:20
8. Kgr.	14	2:20	1:27

Mit sportlichem Gruß
Gerd Schlaak, FT 2

WF-Erfolg beim Volkssport-Schwimmen

Am 27. 10. 1973 fand im Dynamo-Sportforum das diesjährige Finale der Schwimmer um die Pokale des FDGB-Bundesvorstandes statt. Im Sonderwettbewerb für Betriebs- und Volkssport-Mannschaften über je 4x50 m Brust und Freistil belegte die Mannschaft von unserem Betrieb hinter einer BMHW-Mannschaft den zweiten Platz.

Wir möchten den Staffelmittgliedern, den Kollegen Hentschel, Abteilung DG, Kollegen Radke, Abteilung TAG, Kollegen Saß, Abteilung TAG, Kollegen Neumann, Abteilung TAG dafür unseren Glückwunsch aussprechen.
Rose, WF-Sportbüro

Literatur zu den „Tagen des sowjetischen Buches“

Anlässlich der „Tage des sowjetischen Buches“, die vom 2. bis 10. November 1973 in unserer Republik stattfinden, möchten wir Ihnen heute einige Werke aus der Vielfalt der sowjetischen Belletristik und Fachliteratur vorstellen.

Diese und viele andere deutsch- und originalsprachige Bücher hält die größte und modernste Buchhandlung Berlins, „Das internationale Buch“ in der Spandauer, Ecke Liebknechtstraße für Sie bereit.

Bei vielen Lesern ist die Spektrum-Reihe vom Verlag Volk und Welt sicher schon zu einem Begriff geworden. Zwei Ausgaben aus der SU in dieser Reihe sind zur Zeit im „Internationalen Buch“ erhältlich:

Russische Songs
Herausgegeben von Rimma Kasakowa, 176 Seiten, Texte und Noten, 3,40 M. Der Band enthält Texte und Noten sowohl von bereits klassisch gewordenen als auch von neueren Songs. Das Autorenregister reicht von

Svetlow und Simonow bis zu Matwejew und Jewtuschenko.

In der folgenden Reihe „Edition Neue Texte“ vom Aufbau Verlag sind die zwei Ausgaben lieferbar:

Ein Sommer in der Stadt, von Irina Grekowa, 179 Seiten, Leinen, 5,40 M. Frauen und ihre Probleme in Beruf und Familie stellt uns Irina Grekowa in dieser Erzählung vor. Hinter diesen Frauengestalten, die über ihrem Beruf nicht ihre Weiblichkeit, ihre menschliche Wärme und Mütterlich-

keit verloren haben, spürt man die starke Persönlichkeit der Autorin, die selbst Professor für angewandte Mathematik und Verfasserin wissenschaftlicher Werke ist.

Ohne Herbst in den Winter, von Georgi Semjonow, 158 Seiten, Leinen, 5,40 Mark

In seinem jüngsten Werk schildert Semjonow das erste zarte Liebeserlebnis zweier Halbwüchsiger vor dem Hintergrund des Krieges.

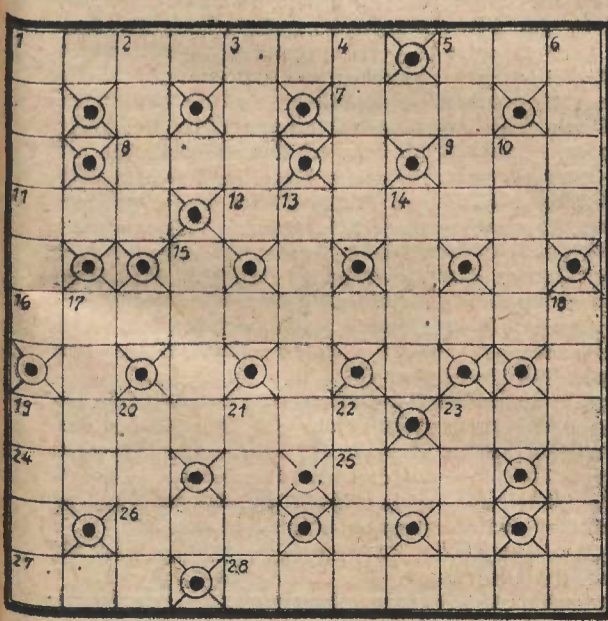
Märchen in drei Akten von Jewgeni Schwarz

Das gewöhnliche Wunder

Der Name des sowjetischen Dramatikers Jewgeni Schwarz ist unseren Theaterbesuchern nicht unbekannt. Mit ihm verbinden sich Vorstellungen wie märchenhaftes, erregendes und poetisches Theater — Erwartungen, die bisher noch selten enttäuscht wurden. Gerade seine Märchenstücke haben im Berliner Theaterleben eine gute Tradition: „Der Schatten“ (1947) und „Der Drache“ (1965) im Deutschen Theater und wieder „Der

Schatten“ (1971) im Maxim Gorki Theater. In dem Märchen, das das Maxim Gorki Theater nun vorstellen will, geht es um das gewöhnliche Wunder — um die Liebe. Gezeigt wird, wie sie ganz unerwartet, vom ersten Blick an, zwischen zwei jungen Menschen entsteht. Ihre Realisierung jedoch bedarf der Mühen und des Kampfes, fordert den ganzen Menschen. Und im Kampf um

seine Liebe, sein persönliches Glück sieht sich der Mensch gezwungen, alles das verändern zu helfen, was dieser Erfüllung entgegenwirkt. Ist er siegreich, hat er sich und die Welt ein wenig verbessert. Regie: Wolfgang Krepel; Ausstattung: Peter Sykora; Musik: Uve Schikora. Es spielen u. a. Heinz Scholz (Prolog), Jochen Thomas (Zauberer), Manja Behrens (Hausfrau), Uwe Kockisch (Bär), Walter Jupé (König), Renate Reinecke (Prinzessin), Otfried Knorr (Verwaltungsminister). Die Premiere findet am 25. 11. 1973 statt. (Rechts: Figurine zu der Märchenkomödie für Erwachsene)



In 8
und
Moll

Waagrecht: 1. sowjetischer Schriftsteller (gest. 1945), 5. Verkehrsmittel (Kurzwort), 7. indischer Gebietsteil, 8. Tonart, 9. Bad in Belgien, 11. Musikstück für zwei Instrumente, 12. sowjetischer Mediziner (gest. 1959), 16. Wirtschaftszweig der Grundindustrie, 19. Dickhäuter, 23. Seenotruf, 24. weiblicher Vorname, 25. Erfüllungsstand, 26. Schiffsgeschwindigkeitsmesser, 27. Ferment im Kälbermagen, 28. Programmeinführer.
Senkrecht: 1. zweisitziges Fahrrad, 2. Nehrung, 3. Brennmaterial, 4. Stacheltier, 5. Pflanzengewebe, 6. Autor des Dramas „Der Arzt am Scheideweg“, 10. Ausfuhrhafen der Grusinischen SSR, 13. Nebenfluß der Donau, 14. Nebenfluß des Rheins, 15. deutscher Tonschöpfer des 17./18. Jahrhunderts, 17. Haushaltsplan, 18. deutscher Komponist, (Nationalhymne), 19. Zahl, 20. Stadt in Oberfranken, 21. Gestalt aus „Eugen Onegin“, 22. Insel im Indischen Ozean, 23. Laufbrücke.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp. Redakteur: Heidi Grunau. Redaktionssekretärin: Inge Thews. Redaktion: 3. Geschöf, Basteil V, Zimmer 3121, Telefon: 635 27 41, Apparat 23 23. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5047 B. Druck: (140) ND.

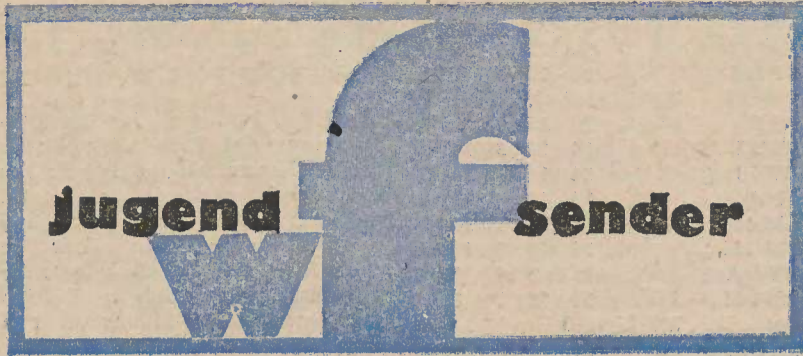


Ein Dankeschön an die Brigade „Thälmann“

Im September 1973 machte die Rentner-AGL eine Dampferfahrt nach „Neue Mühle“. Dort wurden wir vom Genossen Sudoma herzlich begrüßt. Es war alles gut organisiert, die Tische waren schon gedeckt und ein gutes Essen wartete auf uns. Bei Musik, Tanz, Kaffee und Kuchen ging die Zeit schnell dahin. Genossin Saalfeld ging von Tisch zu Tisch und hatte für jeden ein gutes Wort.

Es ist mir ein Bedürfnis, mich bei Euch, liebe Kollegen, bei der Werkleitung, Partei und Gewerkschaft herzlich für den schönen Tag zu bedanken.
Eure Rentnerin Gertrud Becker

7



Eine Auszeichnung, die verpflichtet

Auf Vorschlag des Zentralkomitees der SED und des Ministerrats der DDR wurde vom Vorsitzenden des Staatsrates, Genossen Willi Stoph, am 5. November unser sozialistischer Jugendverband mit dem Karl-Marx-Orden ausgezeichnet. Für die hervorragenden Leistungen zur Vorbereitung und Durchführung der X. Weltfestspiele wurde ebenfalls unsere Berliner FDJ-Organisation mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Gold geehrt.

Zu diesen hohen Auszeichnungen leisteten auch wir FDJler der Grundorganisation „Conrad Blenkle“ unseren Anteil.

700 FDJler aus unserem Werk nahmen aktiv an den Weltfestspielen teil. Auf die Weltfestspiele bereiteten sich unsere FDJler im Festivalaufgebot mit zahlreichen Initiativen vor. So auch besonders die Singegruppe, die Ordnungsgruppe und der Fahnenzug, die zum Festival im ständigen Einsatz waren. 420 FDJler erlangten das Abzeichen „Für gutes Wissen“.

Auf das Konto Junger Sozialisten wurden 46 000 M überwiesen.

Die Beteiligung der Jugendlichen an der MMM-Bewegung steigerten wir von 45 Prozent 1972 auf 74 Prozent 1973.

217 FDJler arbeiten nach persönlich-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Für diese Aktivitäten erhielt unsere Grundorganisation eine Plakette mit

dem Bildnis Ernst Thälmanns von der SED-Kreisleitung am Vorabend des Festivals als Auszeichnung.

Die Würdigung unserer Leistungen sind Ansporn für unsere weitere Arbeit. Gemeinsam mit allen Werktätigen werden wir initiativreich den 25. Jahrestag der Gründung der DDR vorbereiten.

Auftakt für die Wahlvorbereitung im Dezember bildete die Aktivtagung unserer Grundorganisation am 6. November.

Schwerpunkt der kommenden Wahlperiode sind unsere bestehenden und neu zu bildenden Jugendobjekte und Brigaden.

100 FDJler nehmen am FDJ-Studienjahr 1973/74 mehr teil als im vergangenen Jahr. Zwischen den FDJ-Gruppen werden wir bis zum 25. Jahrestag den Wettbewerb um die besten Gruppen führen. In der MMM und Materialökonomie kämpfen wir um noch höhere Ergebnisse. Auch dem geistig-kulturellen und sportlichen Leben in unserer Grundorganisation gilt künftig verstärkt unsere Aufmerksamkeit.

**FDJ-Grundorganisation
„Conrad Blenkle“**

Verbandswahlen in der Betriebsschule

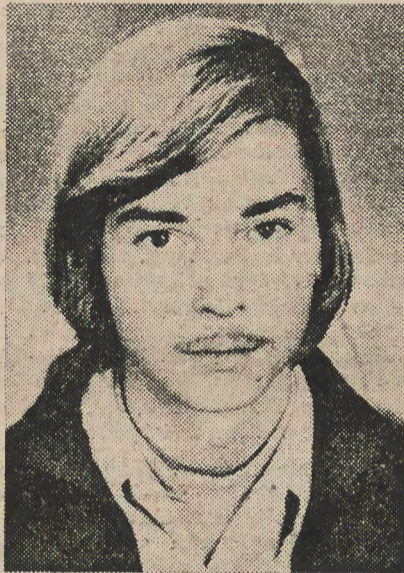
In der letzten Ausgabe des WF-Jugendsenders berichteten wir von der Vorbereitung der Gruppenwahl in der Klasse E/73/3. Heute schreibt Thomas Gaida über die Durchführung der Gruppenwahl in seiner Klasse:

Am 4. Oktober 1973 führten wir unsere Gruppenwahl durch. Wir hatten die Vorbereitung so organisiert, daß alle FDJler an der Ausgestaltung beteiligt waren. Dadurch war garantiert, daß alle Mitglieder anwesend waren. Nach der Eröffnung der Wahlversammlung wurde die Tagesordnung bekanntgegeben.

Dann hielt Bertold Peschke das Referat. Es beinhaltete folgende Schwerpunkte: X. Weltfestspiele, der neue Jugendgesetzentwurf, die Solidarität mit Chile und das Krimtreffen.

Die anschließende Diskussion war recht reger. Die FDJler hatten besonders zum Kampfprogramm der Gruppe Probleme, die wir diskutierten. Es kamen noch so viele Anregungen dazu, daß wir das Kampfprogramm nochmals überarbeitet haben und es in der nächsten Gruppenversammlung beschlossen wurde. Jeder Vorschlag, der noch dazukam, wurde begründet.

Zur Wahl wurden die Kandidaten noch einmal vorgestellt und dann einstimmig gewählt. Die konstituie-



rende Sitzung ergab dann folgende Funktionsbesetzung: Sabine Harter wurde Stellvertreter, Brigitta Dekkert Agitator, Ute Laske, Kulturverantwortlicher, Harald Zeise Verantwortlicher für Sport und sozialistische Wehrerziehung und ich Gruppensekretär.

Nachdem die FDJ-Leitung ihre Funktionäre vorgestellt hatte, fand die Wahlversammlung ihren Abschluß.

Foto: Ph

TM 2-Nachrichten

Solidarität mit Chile

Die sechs Mitglieder der Jugendbrigade „X. Weltfestspiele“ überweisen den Lohn von 50 zusätzlich geleisteten Stunden auf das Solidaritätskonto.

Im sozialistischen Wettbewerb erzielte das Jugendkollektiv gute Erfolge. Belegten sie im I. Quartal 1973

nur den 17. Platz, so errangen sie im III. Quartal den beachtlichen 8. Platz.

Diskussionsrunde

In Vorbereitung der FDJ-Wahlen trafen sich die Jugendfreunde von TAM 2 zu einer Diskussionsrunde mit gemütlichem Ausklang im Rahmen einer Dampferfahrt.



Schießwettbewerb ohne Pulver?

Ja, nun habe ich meinen wohlverdienten Urlaub hinter mir und bin auch wieder einigermaßen fit. Augen, Ohren und Füße, während der Weltfestspiele arg strapaziert, versehen wieder ohne Protest ihren Dienst. Mir ist natürlich auch gleich wieder was aufgefallen. Die Überschrift verrät euch, was das war. Wie steht es eigentlich damit? Nun müßten ja wohl die Besten der Besten ermittelt sein, oder schießen die Preußen (sprich GST-Verantwortlichen) doch nicht so schnell? Wer war denn nun Schützenkönigin und -könig? Wann fängt die Fahrschule an, und wer bekommt die anderen Preise?

Eine baldige (!) Veröffentlichung der Preisträger einschließlich der Preise auf der Jugendseite des „WF-Senders“ wäre fällig. Da die ganze Sache auch mit einem Solidaritätsgedanken verbunden war, kann man wohl als

mindestes ein Dankeschön und die Veröffentlichung der Ergebnisse erwarten — oder hat die GST ihr ganzes Pulver während der X. Weltfestspiele verschossen?

Daß das nicht so ist, hofft euer Kalle Knorke.

Die Mitglieder der Jugendredaktion

Dieter Zakrzewski, R	App. 2529
Hugo Wegwerth, TM 2	App. 2732
Angelika Schaffmann, TAM 1	App. 3034
Barbara Strodt, K	App. 3016
A. M. Schellenberg, FR 3	App. 2574
Wolfgang Ille, RS	App. 2781

Propagandist im Zirkel Junger Sozialisten

In diesen Tagen beginnen in allen FDJ-Gruppen wieder die Zirkel Junger Sozialisten. In der FDJ-Gruppe RS wird der Genosse Wolfgang Ille den Zirkel leiten. Genosse Ille ist seit September 1972 als Ingenieur-Ökonom in der Produktionslenkung des Bereiches RS tätig. Wolfgang leitet jetzt das zweite Jahr den Zirkel der FDJ-Gruppe RS. Gegenwärtig qualifiziert er sich an der Betriebsschule für Marxismus-Leninismus. Die hier erworbenen Kenntnisse werden Grundlage für die Gestaltung der Zirkelnachmittage sein.

Gut bewährt hat sich im Zirkel RS die Durchführung in Seminarform. Dadurch ist es besser möglich, von den Grundlagen ausgehend, auf aktuell-politische Fragen einzugehen. Die Zirkel werden dadurch interessanter und die Jugendfreunde angeregt, ihre persönlichen Meinungen darzulegen.

In gemeinsamer Diskussion sollen die Antworten zu den Problemen erarbeitet werden. Die Aufgabe des Propagandisten soll darin bestehen, auf bestimmte Probleme zu orientieren und die Diskussion zielgerichtet zu lenken. Ein guter Kontakt zu den Jugendlichen ist für die erfolgreiche Durchführung des Studienjahres unbedingt erforderlich. Diese Voraussetzung ist beim Genossen Ille vorhanden, da er selbst Mitglied der FDJ-Gruppe RS ist und die Jugendfreunde vom Arbeitsplatz und vom letzten Studienjahr her kennt.

Der Genosse Ille ist nicht nur im Studienjahr für die FDJler der Gruppe RS ein guter Partner, sondern die Jugendfreunde holen sich oftmals zu anderen Problemen einen persönlichen Rat.

Dieter